

Wenn unser Motor stottert

Über 100 Besucher hören Chefarzt-Vortrag zum Thema Vorhofflimmern

Von Hartmut Damschen

PLETTENBERG ■ Die Vorträge im Rahmen der Themenfrühstücke im Plettenberger Radprax-Krankenhaus haben stets eine große Zuhörerschaft. Wenn es um unseren Motor, das Herz geht, ist das Interesse besonders groß. Im Rahmen der Herzwochen informierte am Sonntag der Kardiologe und Chefarzt Ulrich Trompeter über neue Aspekte zum Thema.

„Das Vorhofflimmern (hier kurz VHF) selbst ist gar nicht mal so schlimm“, erklärte Trompeter. „Schlimm kann es nur werden, wenn ein VHF nicht behandelt wird. Dann ist die Gefahr eines sich bildenden Blutgerinnsels groß, das zum Schlaganfall führen kann.“

Die Beschwerden beim VHF können sehr unterschiedlich sein: Herzstolpern und Herzschlag bis zum Hals (auch bei Extraschlägen), Druck in der Brust/Beklemmung, Angst, Atemnot, Schweißausbruch, Schwindelgefühl und/oder Unsicherheit. Ein sofortiger Arztbesuch ist angeraten.

Trompeter klärte über die Klassifizierungen des VHF und die damit verbundenen Risiken auf, die bis zum Tod führen können.

Risikofaktoren wie Herzschwäche, Bluthochdruck, Alter über 75 Jahre, Diabetes mellitus, Schlaganfall/



Das Team des Krankenhauses um Ulrich Trompeter, Barbara Teichmann und Fritz Boy freute sich über viele Zuhörer.

Thromboembolie, Gefäßkrankung, Alter 65 bis 74 Jahre, weibliches Geschlecht werden in einem Punktesystem zusammengeführt, be-

wertet und daraus eine Therapieempfehlung zur Blutverdünnung erstellt. Neue blutverdünnende Medikamente neben Macurmar sind verfü-

Wie Vorhofflimmern entsteht

Ein Vorhofflimmern entsteht, wenn der Sinusknoten als Taktgeber des Herzens nicht mehr die 50 bis 180 (Ruhepuls 60 bis 80) Schläge, sondern circa 400 Schläge/min produziert. Der AV-Knoten hat eine Verteil- und Wächterfunktion und versucht, die hohe Zahl von Schlägen zu reduzieren. Heraus kommt ein unregelmäßiger Puls von 20 bis 170 Herzschlägen/min. Das Blut kann in den Herzkammern nicht mehr richtig durchmischt werden,

verklumpt – und ein Blutgerinnsel entsteht. Das kann über die Arterien zum Gehirn gelangen, Blutbahnen verstopfen und so zum Schlaganfall führen.

„Das Risiko nimmt mit dem Alter zu, dass Störströme produziert werden“, sagt Kardiologe Ulrich Trompeter. „Die wichtigste Maßnahme ist die Blutverdünnung gegen den Schlaganfall. Zusätzlich wird ein Betablocker verabreicht, um die Herzfrequenz zu senken.“

bar, aber wesentlich teurer. Neben der medikamentösen Behandlung ging der Chefarzt auch auf die operativen Behandlungsmethoden ein.

Schließlich ist der Patient auch selbst gefordert, sein Leben vorsorglich zu gestalten. Bluthochdruck, Herzschwäche oder Diabetes sollten nicht unbehandelt sein, Übergewicht vermieden oder abgebaut und körperliche Aktivitäten gesteigert werden, Stress und Alkoholkonsum reduziert werden und die Nahrung gesünder sein. Wer eine Schlafapnoe (Atemaussetzer) diagnostiziert bekommt, kann Hilfe beispielsweise über eine Atemmaske bekommen. Wer so vorsorgt, hat schon einen großen Teil an Risikofaktoren ausgeschaltet oder zumindest reduziert.

Dipl.-Pflegerin Barbara Teichmann, Geschäftsführerin des Plettenberger Krankenhauses, freute sich über die rege Teilnahme der Bevölkerung an den Veranstaltungen des Hauses. Fritz Boy, Geschäftsführer des Krankenhaus-Fördervereins, unterstrich noch einmal, dass der Verein nach dem letzten Versammlungsbeschluss auch weiterhin dem Krankenhaus zur Seite steht, und somit auch die weiteren, künftigen Themenfrühstücke gesichert sind.

Süderländer Tageblatt: 05.12.2018



Vor voll besetzten Stühlen sprach Krankenhaus-Chefarzt Ulrich Trompeter beim Themenfrühstück über das Thema Vorhofflimmern und ging gerne auf die Nachfragen der Besucher ein. - Foto: Damschen